

# CD-Player Revox B 225 Rehabilitation

Walter P. Gross



Nach den nicht ganz erwartungsgemässen Ergebnissen, die der neue Revox CD-Spieler B 225 bei unseren Hörtests erbrachte, kamen der Redaktion Bedenken, ob es sich beim Vorseriengerät, das unseren Testern zur Verfügung stand, vielleicht um einen Ausreisser gehandelt hatte. Wir wollten es ganz genau wissen und forderten ein Gerät aus der laufenden Produktion zum nochmaligen Hörtest an.

Über die Referenzanlage, bestehend aus Mark Levinson-Vorverstärker, aktiver Dreiweg-Frequenzweiche, Endverstärker Amcron DC 300 A und zwei Threshold Stasis 3, sowie tri-amplifizierten Klipschhörnern, verglichen wir die beiden Revox CD-Spieler mit einem Sanyo M 15-Over-sampler.

Die Ausgangspegel aller drei Spieler wurden mit einer Test-CD und einem hochpräzisen RMS-Voltmeter sehr genau abgeglichen. Die Pegeldifferenzen betragen weniger als 1% (0,1 dB). Zudem sorgten identische Anschlusskabel für

einen fairen Vergleich der Testkandidaten. Fehlerteile durch Pegeldifferenzen konnten so sicher ausgeschlossen werden.

Eigens für diesen Test besorgten wir uns je 2 gleiche Compact Discs mit unterschiedlichstem Programmmaterial. Jeweils 2 Spieler konnten so durch Umschalten in Sekundenbruchteilen direkt miteinander verglichen werden.

## Revox gegen Revox

In der ersten Runde galt es abzuklären, ob das Vorseriengerät klanglich mit dem Seriengerät identisch ist. Nach Laden beider Kandidaten mit zwei identischen Compact Discs und Drücken der Playtasten konnte mit der Umschalterei begonnen werden. Die Zugriffszeit beider Geräte war absolut identisch. Beim Umschalten von einem auf den andern Revox B 225 war nicht die geringste Verzögerung zu hören. Der Umschaltvorgang blieb absolut unhörbar. Auch klanglich gab es praktisch keine Differenzen. Zuerst erschien der eine,

dann wieder der andere Spieler minim besser zu klingen; eindeutig zuordnen liessen sich diese Unterschiede nicht, sie blieben statistisch. Gelegentliche Mini-Dropouts beim Vorserienmodell sollen hier ausser acht gelassen bleiben, da das Serienmodell diesen Fehler nicht mehr aufweist.

Um ganz sicherzugehen, führten wir diesen Revox-Revox-Vergleich auch noch mit dem neuesten Jecklin Float-Kopfhörer durch (siehe Test in dieser Nummer). Mit diesen superanalytischen Kopflautsprechern ergab sich ein minimaler, kaum feststellbarer Unterschied zu Gunsten des Serienmodells. Verbalisieren lässt sich dieser Unterschied kaum.

Nachdem wir also getrost die beiden Revox-Modelle klanglich als identisch betrachten konnten, machten wir uns an den Vergleich Revox B 225-Serienmodell gegen Sanyo DAD M 15.

## Und er ist doch absolute Spitzenklasse

Es kostete uns etwas Mühe, bis wir den Sanyo und den Revox mit Hilfe ihrer Pausentasten so genau starten konn-

ten, dass wir für den A-B-Vergleich ein absolut synchron laufendes Programm abhören konnten. Wir hörten Chormusik, Sologesang, Streichquartette, Jazz, Pop, Orgelmusik, Sinfonien und, und . . .

Vor lauter Umschalten begann sich bereits die Fingerkuppe zu röten. Alles ohne Erfolg. Es gelang uns nämlich nicht, auch nur den feinsten klanglichen Unterschied zwischen den beiden Konkurrenten auszumachen. Wir schalteten sogar mitten in lang ausgehaltenen, mixturenreichen Orgelakkorden um. Auch hier nichts, das unser musikalisch und Hi-Fi-istisch geschultes Sensorium als Unterschied erhören konnte.

Nun könnten böse Puristen behaupten, unsere Ohren wären nicht genügend analytisch. Bitte schön, daran haben wir auch gedacht und im Blindtest jeweils einen Spieler um nur 1,5 dB lauter spielen lassen. Die Auswertung mehrerer Hörrunden ergab, dass mit einer Trefferquote von fast 90% jeweils derjenige Spieler als präsenter (oder „härter“) empfunden wurde, der fast unhörbar lauter abspielte.

Ergo klingt der Revox B 225 genau gleich gut wie der klanglich in die absolute Spitzenklasse gehörende Sanyo M15. Quod erat demonstrandum!